

IMAGINATION AND PARTICIPATION

IMAGINATION AND PARTICIPATION: NEXT STEPS IN PUBLIC LIBRARY ARCHITECTURE¹

Ende 2021 veröffentlichte der Rotterdamer Verlag 010 ein englischsprachiges Buch „Imagination and Participation“, in dem die Autoren Rob Bruijnzeels und Joyce Sternheim ihre Sichtweise auf die künftige Architektur öffentlicher Bibliotheken verdeutlichen. Die zentrale Frage des Buches lautet, wie öffentliche Bibliotheken auf gesellschaftliche Prozesse reagieren können und welche Auswirkungen dies auf die Architektur neuer Bibliotheksgebäude hat.

Lange Zeit glaubte man, dass Bibliotheksgebäude wegen der fortschreitenden Digitalisierung der Information überflüssig werden. Dies hat sich in keiner Weise bewahrheitet. Die Besucherzahlen steigen weiter; öffentliche Bibliotheken zählen mittlerweile weltweit zu den meistbesuchten kulturellen Einrichtungen. Dies hat zu einer wachsenden Würdigung der öffentlichen Bibliothek als gesellschaftlicher Raum geführt, sie ist mittlerweile einer der seltenen Orte, die Menschen jeden Alters und jeder Herkunft betreten können, ohne etwas kaufen oder konsumieren zu müssen. Die Bibliothek ist ein Ort für wirkliche Begegnungen, wo Menschen auf das Denken und Handeln anderer und auf die Gemeinschaft, der sie angehören, achten.

Das Bewusstsein, dass ein solcher öffentlicher Raum wesentlich für die gesellschaftliche und kulturelle Vitalität einer Gemeinschaft ist, führt zu einer wahren Renaissance der Bibliotheksarchitektur. In der ganzen Welt werden beeindruckende neue Bibliotheken errichtet, die oft von berühmten Architekten entworfen wurden. Jede Stadt will ein eigenes Symbol, ein charakteristisches Gebäude, das Publikumsmagnet wird und damit zugleich die Gebietsentwicklung fördert. Repräsentieren diese Gebäude aber auch wirklich eine neue Perspektive auf die Rolle der öffentlichen Bibliothek in der Gesellschaft?

Denn wir sehen gelegentlich spektakuläre neue Gebäude, die bei genauerem Hinsehen sehr traditionell eingerichtet sind, die herkömmliche Bibliothek in einer ultramodernen Verpackung.

¹ Vorstellungskraft und Teilhabe: Die nächsten Schritte in der Architektur öffentlicher Bibliotheken

Außerdem sehen wir ungewöhnliche Gebäude, unter deren Dach zwar diverse Aktivitäten stattfinden, die aber kaum noch als Bibliothek erkennbar sind, weil dem Bestand eine Nischenrolle zugewiesen wurde. Diese unterschiedlichen Interpretationen veranschaulichen die Suche der öffentlichen Bibliothek nach einer neuen Identität. Diese Suche wurde durch gesellschaftliche Änderungen angeregt, die die Bibliotheken in ihrem Kern betreffen.

Öffentliche Bibliotheken werden mit der Massivität und Allgegenwärtigkeit des Internet und der sozialen Medien, mit zunehmender Ungleichheit und Polarisierung und einem Rückgang des Gemeinschaftsgefühls konfrontiert. Diese komplexen Probleme erfordern einen nächsten Schritt in der Entwicklung der öffentlichen Bibliothek. Das klassische Vertriebsmodell der Bibliothek, das auf der Auswahl, Erschließung und Bereitstellung von Informationen beruhte, reicht nicht mehr aus. Die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von allerlei Quellen ist zwar immer noch wichtig, noch wichtiger aber ist, dass ein bedeutungsvoller Zusammenhang zwischen diesen Quellen besteht. Öffentliche Bibliotheken können sich durch die Schaffung dieses Zusammenhangs hervortun.

Dabei geht es nicht nur um die Präsentation eines Bestands oder die Interaktion zwischen den Benutzern und dem Bestand, sondern auch um die Interaktion untereinander und die Sichtbarkeit der Ergebnisse dieser Wechselwirkung. Der Innovationsschub, der von der öffentlichen Bibliothek verlangt wird, ist daher zu umfangreich und komplex, um mit neuen Informationstechnologien erbracht werden zu können. Es geht in erster Linie um die Neugestaltung von Prozessen, die der Stimulation und Unterstützung aktiver Bürgerschaft und Teilhabe dienen. Dies führt unvermeidlich zur Frage, welches Gebäude diese neue Arbeitsweise ermöglicht: Hier bekommen die diverse Interaktionsformen eine Gestalt, aber auch der Bestand hat noch eine wichtige, neue Rolle.

Will man Lösungen für diese architektonische Herausforderung finden, dann braucht man nicht nur Phantasie und Fachwissen über das Wesen der Arbeit von öffentlichen Bibliotheken, sondern auch die Expertise von Architekten sowie Spezialisten für öffentliche Räume und „Cultural Placemaking“ (Gestaltung kultureller Orte).

Im Buch werden sechs Themen behandelt, die untereinander in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen.

UMBRUCH: I HAVE TO CHANGE TO STAY THE SAME

(Ich muss mich ändern, um derselbe zu bleiben)

Mit diesem Satz betonte der Künstler Willem de Kooning, dass er sich nur dann treu bleiben kann, wenn er sich ständig ändert. Das gilt auch für öffentliche Bibliotheken. Der Erfolg einer Zukunftsstrategie hängt davon ab, ob die Bibliothek ihrem klassischen kulturellen und gesellschaftlichen Wert treu bleibt. Was ändert sich dann, und was bleibt?

Unserer Auffassung nach muss die Bibliothek sich außer der persönlichen Entwicklung auch mit der Entwicklung der gesamten Gemeinschaft befassen. Dadurch verlagert sich der Schwerpunkt vom lebenslangen Lernen auf die lebenslange Teilhabe. Dies setzt eine Bibliothek voraus, die es den Menschen ermöglicht – unterstützt und inspiriert durch den Bestand –, gesellschaftliche Fragen, die sie direkt und mittelbar über die Gemeinschaft vor Ort betreffen, miteinander zu besprechen.

WERTE: CATHEDRALS OF THE MIND, HOSPITALS OF THE SOUL, THEME PARKS OF THE IMAGINATION

(Kathedralen des Geistes, Kliniken der Seele, Freizeitparks der Phantasie)

Die einzigartige Rolle, die öffentliche Bibliotheken für die Gesellschaft erfüllen, lässt sich auf einige besondere Qualitäten zurückführen. Die Nennung dieser Qualitäten trägt dazu bei, die Position der Bibliothek in der Gesellschaft und im städtischen Umfeld weiter zu verdeutlichen.

Die Bibliothek ist ein Ort für physische Begegnungen und den Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen. Sie ist ein Ort, an dem Menschen sich frei fühlen, ein Gespräch zu beginnen und einander zu verstehen, während sie von Wissens- und Informationsquellen umgeben sind: dem Bestand. Sie ist aber auch ein Ort, an dem Menschen erfahren, dass sie sich entwickeln und ihrem Leben eine andere Richtung geben können.

Charakterisierungen, wie „Treffpunkt“, „Third Place“ oder „Wohnzimmer“ werden der Bedeutung und der Komplexität der Abläufe in der Bibliothek nicht gerecht. Eine bessere Charakterisierung wäre „Heterotopie“, was wörtlich „anderer Ort“ bedeutet. Sie ist der Zwischenraum, an dem man sich entwickeln kann und die Perspektive durch den Austausch mit anderen Menschen und anderen kulturellen Ausdrucksformen ändern kann. Diese Charakterisierung hat einerseits Folgen für die Architektur und Einrichtung des Gebäudes, andererseits bedeutet sie auch, dass die Bibliothek einen spezifischen Raum in der städtischen Infrastruktur beanspruchen kann. An zwei vor Kurzem gebauten niederländischen Bibliotheken (das Groninger Forum und die LocHal in Tilburg) sieht man deutlich, wie der lokale Kontext sich auf das Bibliothekskonzept ausgewirkt hat.

TYOLOGIE: THERE IS NO ARCHITECTURAL FORM UNIQUE TO THE LIBRARY

(Es gibt keine architektonische Form, die bibliothekseigen wäre)

Architekten und Kunsthistoriker verwenden Typen zur Unterscheidung von gemeinsamen Merkmalen oder Prinzipien von Gebäuden. So lassen sich Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten zwischen Gebäuden systematisch und mit objektivem Blick untersuchen. Die Erkennung und Verwendung von Typen kann der Gestaltung eines neuen Bibliotheksgebäudes eine Richtung vorgeben. Sie ermöglichen es uns, vorhandene Bibliotheksgebäude zu interpretieren und zu verstehen; sie bieten Referenzen und vermitteln Ideen. Bibliotheksgebäude reagieren ständig auf Änderungen, wie den wachsenden Umfang des Bestands, die Einführung neuer Medien, die Weise, auf die Medien aufbewahrt, ausgeliehen oder gesichert werden, und wie die Benutzer diese Medien einsehen und verwenden können. Es kommt dabei nicht mehr auf das Äußere eines Gebäudes an – die Stilkennzeichen, die Strömung, zu dem es gehört, oder die unmittelbare Erkennbarkeit – sondern darauf, wie die Bibliothek im Inneren funktioniert. Das macht die Gestaltung der öffentlichen Bibliothek der Zukunft zu einer Herausforderung. Wenn Bibliothekar und Architekt in diesem Prozess komplementäre Partner sind, kann dies zu neuen, gemeinsam entwickelten Typen führen. Im Zuge dieser Herausforderung wird der Bibliothekar auch zum Architekten, und umgekehrt. Eine Win-win-Situation!

TEILHABE: MAKING THE WORLD SAFE FOR QUESTIONS

(Die Welt sicher genug zum Stellen von Fragen machen)

Das Ziel der Bibliotheken war es lange Zeit in erster Linie, einen guten Bestand passiv verfügbar zu machen. Die Bestände wurden sorgfältig zusammengestellt; die Benutzer konnten aus ihnen nach eigenen Vorstellungen eine Auswahl treffen. Kernpunkte dieses Modells sind Zugänglichkeit und Verteilung von Informationen. In Zeiten, in denen Informationen im Überfluss verfügbar sind, reicht das wahrscheinlich nicht mehr aus. Wir stehen vor der Wahl: müssen wir auf die Verbesserung des derzeitigen Vertriebsprozesses setzen oder konzentrieren wir uns auf das, was wirklich wertvoll ist: die Bibliothek jenseits des Informationsüberflusses?

Das Ministerium für Vorstellungskraft – das Designkollektiv, dem wir angehören – hat einen Prozess entwickelt, bei dem es um die Schaffung und den Austausch von Wissen geht. Die Bibliothek begibt sich dabei auf die Suche nach dem Wissen, der Kreativität und Vorstellungskraft in der Stadt. Dieser Prozess beginnt mit Inspiration, guten Fragen, überraschenden und gelegentlich auch ungewöhnlichen Präsentationen des Bestands. Die Besucher werden aufgefordert, darauf zu reagieren und ihre eigenen Assoziationen mitzuteilen. Welches Wissen können sie beitragen und welche neuen Perspektiven ergeben sich dann? Wenn diese Ergebnisse systematisch mit anderen Besuchern ausgetauscht werden, entstehen immer wieder neue Zusammenhänge, neue

Bedeutungen und Erkenntnisse. Es kommt zu einem neuen, zyklischen Prozess aus Inspiration, Kreation und Teilhabe.

Der Bestand spielt in diesem neuen Bibliotheksprozesses eine fundamental andere, stimulierende Rolle, die weit über die passive Präsentation des Bestands an die Benutzer hinausgeht. Der Bestand wird zunächst dazu eingesetzt, Menschen Anregungen für die Vertiefung in Fragen oder Themen zu bieten. Zu diesem Zeitpunkt ist der Bestand eine Wissens- und Inspirationsquelle. Wenn man bei den Benutzern anregt, ihre Perspektiven und Erfahrungen zu untersuchen, dient der Bestand als Arbeitsmaterial für die Schaffung neuer Bedeutungen. Inspiration entsteht, wenn die neu geschaffenen Kontexte wieder zum Bestand hinzugefügt werden. Auf diese Weise entwickelt sich der Bestand zu einem lebendigen Archiv, in dem sich ablesen lässt, welche Themen untersucht wurden und welches neue Wissen und welche Erkenntnisse dadurch entstanden sind. Der wichtigste Ausgangspunkt dabei ist, dass Bibliotheksbenutzer und Kooperationspartner jeweils mit ihren eigenen Qualitäten und Fachkenntnissen zur Programmplanung und den Komponenten des Prozesses beitragen könnten.

Die Errichtung oder der Umbau einer Bibliothek ist eine einmalige Chance, diese Ausgangspunkte neu anzuwenden. Damit alle Aktivitäten buchstäblich im Gebäude sichtbar werden, braucht man ein offenes Raumkonzept, in das möglichst viele Funktionen integriert sind. Bei unseren Entwürfen verwenden wir möglichst das Landschaftsmodell, das aus mehreren miteinander verbundenen „Biotopen“ besteht, die jeweils eine eigene Atmosphäre und Ausstrahlung haben. Sie sind offen und zugänglich, damit die Menschen sehen, was dort passiert, und eher dazu verleitet werden, mitzumachen. Dabei gibt es Räume, in denen Stille herrscht, während andere Lebendigkeit und sozialen Kontakt fördern, Räume, in denen die Benutzer Kunst, Musik und Literatur genießen können, während andere dazu einladen, selbst etwas zu produzieren oder die eigenen Talente zu zeigen. Als wichtige Wissens- und Inspirationsquelle ist der Bestand allgegenwärtig. Auch die Makerspaces – als Orte, an denen mit dem Bestand gearbeitet wird – verdienen eine integrierte Position als Teil des öffentlichen Raumes.

INSPIRATION: GESPRÄCHE MIT ARCHITEKTEN

Niederländische und flämische Architekten ernten große Aufmerksamkeit mit sensationellen und innovativen Gebäuden für öffentliche Bibliotheken. Ihre Entwürfe sind wertvolle Informations- und Inspirationsquellen. Wir haben mit ihnen über ihre Ansichten zu öffentlichen Bibliotheken gesprochen und haben sie gefragt, wie sie auf den Entwurfsprozess zurückblicken.

- Jo Coenen: OBA, Amsterdam (NL) und Centre Céramique, Maastricht (NL).

- Chris van Duijn (OMA): Seattle Central Library (US), Qatar National Library, Doha (QA) und Bibliothèque Alexis de Tocqueville, Caen (FR).
- Francine Houben (Mecanoo): Library of Birmingham (GB), Tainan Public Library (TW), New York Public Library Stephen A. Schwarzman Building (US), The Stavros Niarchos Foundation Library (US), New York, Martin Luther King Library, Washington (US).
- Winy Maas (MVRDV): Boekenberg Spijkenisse (NL), Tianjin-Binhai bibliotheek (CN), imaginaire Brabant Bibliotheek 2040 (NL).
- Vincent Panhuysen (KAAN architecten): Utopia, Aalst (BE).
- Michiel Riedijk (Neutelings Riedijk): Rozet Arnhem (NL) und Eemhuis Amersfoort (NL).
- Gert Kwekkeboom und Rick ten Doeschate, Civic: LocHal Tilburg (NL).
- Kamiel Klaasse und Pieter Bannenbergh, NL Architects: Groninger Forum (NL).
- Ralf Coussée und Klaas Goris (Coussée Goris Huyghe architecten): Bibliotheek Waalse Krook Gent (BE).

VORSTELLUNGSKRAFT: DON'T START BY REDESIGNING THE IMAGE; REDESIGN THE ACTION

(Fange nicht mit der Umgestaltung der Fassade an, sondern mit dem, was dahinter passiert)

Die Errichtung oder der Umbau einer Bibliothek ist eine komplexe Aufgabe, da viele Entscheidungen in kurzer Zeit getroffen werden müssen. Daher müssen im Vorfeld einige Prinzipien formuliert werden, die dem Entwurfsprozess eine Richtung geben. Wir nennen es ein „Programm der Vorstellungskraft“, da es uns inspiriert, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es gibt fünf zentrale Punkte in einem solchen Programm:

- Eine neue Bibliothek ist eine Investition in die Zukunft. Wir können nur auf die Zukunft bauen, wenn wir genau wissen, was der Kern – die Aufgabe – der Arbeit in öffentlichen Bibliotheken ist.
- Öffentliche Bibliotheken operieren in einem sich stark wandelnden Umfeld, auf das sie adäquat reagieren müssen. Es ist wichtig, dass Umbrüche erkannt werden, ohne Ablenkung durch aktuelle Sensationen, Hypes oder Trends: Was sind die wesentlichen Änderungen in unserer Informationsgesellschaft?
- Gesellschaftliche Änderungen und neue Technologien erfordern gewandelte Arbeitsweisen, wobei dem Benutzer eine zentrale Rolle zukommt, der Bestand anders genutzt wird und es zu neuen Formen der Zusammenarbeit kommt. Welche Rolle spielen der Bestand, die Benutzer, Partner und die Programmplanung?

- Eine andere Arbeitsweise führt zu einer anderen Programmplanung, die ebenfalls neue Anforderungen an Architektur und Einrichtung des künftigen Gebäudes stellt. Was bedeutet das für die Raumeinteilung und die Aufstellung des Bestands? Welche Makerspaces soll es geben? Und welche Funktionen können andere Partner einbringen?
- Versuche, in denen ausprobiert wird, ob alles plangemäß funktionieren wird, sind wichtig. Der beste Weg, andere Arbeitsweisen zu erkunden, ist ein Laboratorium für neue Bibliotheksarbeit, in dem Konzepte und Ideen gemeinsam mit den Benutzern getestet werden.

SCHLUSSWORT

Bibliotheken haben jetzt und in Zukunft eine entscheidende Bedeutung für die gesellschaftliche und kulturelle Vitalität einer Gemeinschaft. Bibliotheken müssen sich unter dem Einfluss technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen ständig weiterentwickeln. Dafür werden Gebäude benötigt, die neue Formen der Bibliotheksarbeit ermöglichen. Dies setzt eine innovative Architektur voraus. Im Zuge der Planung können Architekten und Bibliothekare viel voneinander lernen und sich gegenseitig herausfordern. Die Bibliothek ist es wert!

Weitere Hintergrundinformationen zum Buch finden Sie auf der Website imaginationandparticipation.com



Rob Bruijnzeels und Joyce Sternheim sind Bibliothekare, die sich bereits seit geraumer Zeit mit den Umwälzungen der Bibliotheksarbeit beschäftigen. 2019 wurden sie für ihr Lebenswerk von der Koninklijke Nederlandse Vereniging van Informatieprofessionals (vom Königlich Niederländischen Verband der Informationsfachleute) mit dem Preis des Victorine van Schaick-Fonds für ihre „unermüdlichen Beiträge in Wort und Tat zur Arbeit niederländischer öffentlicher Bibliotheken“ ausgezeichnet.

